

## Noch nicht vom Fachausschuss genehmigtes

### Protokoll Nr. 10 (2023-2027)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Kinder und Bildung“ des Beirats Vahr am 04.11.2025 im Ortsamt Schwachhausen/ Vahr

Beginn: 18:30 Uhr                      Ende: 21:06

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss              Jens Diestelmann  
   Anneke Haga  
   Petra Hoya  
   Haider Al-Rashed  
   Oliver Saake  
   Jörg Schoolmann  
   Helmut Weigelt

b) als beratendes Fachausschussmitglied  
   Aydogan Tas

c) vom Ortsamt                      Thomas Berger  
   Sarah Vahlsing

d) als Gast                              zu TOP 1: Sabine Kurz (Senatorin für Kinder und Bildung (SKB))

Thomas Berger begrüßt die Gremienmitglieder und geladenen Gäste. Er führt aus, dass die Schulleitung der Grundschule Witzlebenstraße leider nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Die Beschlussfähigkeit des Fachausschusses wird festgestellt. Die zur Sitzung vorgelegte Tagesordnung wird bestätigt.

#### **Tagesordnung**

1. Erfahrungen mit dem „Start-Chancen-Programm“
2. Berichte
3. Sitzungstermine 2026
4. Verschiedenes

Das Protokoll Nr. 9 der Fachausschusssitzung am 02.09.2025 wird genehmigt.

#### **TOP 1: Erfahrungen mit dem „Start-Chancen-Programm“<sup>1</sup>**

Sabine Kurz (Senatorin für Kinder und Bildung (SKB)) berichtet mit Unterstützung einer Präsentation<sup>2</sup> zum „Start-Chancen-Programm“. Sabine Kurz zeigt mit Ihrer Präsentation und ihrem Vortrag auf, wie es, nicht nur um das Bremer, sondern um das deutsche Bildungssystem steht. Das Start-Chancen-Programm gibt den Schulen Mittel an die Hand, mit denen sie eigenverantwortlich Lösungen für Problemlagen in ihren jeweiligen Schulen erreichen können. Das Programm ist kein starres Konstrukt, wie man es bisher gewohnt war. Die teilnehmenden Schulen werden dazu angehalten, neue Wege zu gehen, dass es hierbei zu Fehlern kommt, ist

<sup>1</sup> Grundsätzliche Informationen zum „Start-Chancen-Programm“ stellt die Senatorin für Kinder und Bildung bereit unter [Programmkonzept Startchancen – Umsetzung im Land Bremen - Der Senator für Kinder und Bildung](#). Das Programm wurde zu Beginn der Programmlaufzeit bereits am 18.06.2024 im Beirat Vahr vorgestellt, siehe [Protokoll Nr. 12](#) und die [Anlage 2 Start-Chancen-Programm \(SKB\)](#).

<sup>2</sup> **Anlage 1:** Präsentation SKB zum Start-Chancen-Programm

normal und gewollt, denn es geht nicht darum, ein Muster zu erstellen, dass dann auf alle angewandt werden kann, sondern individuelle Lösungen für jede einzelne Schule zu finden. Die Bremische Bildungsbehörde hat sich vorgenommen, in zehn Jahren 50% des Rückstands in den Basiskompetenzen aufzuholen. Bremen steht in den meisten Bildungsstanderhebungen auf den unteren Rängen. Manche Maßnahmen, die eingeführt wurden, haben in der Vergangenheit keine Wirkung gezeigt. Bspw. führen verstetigte Sprachstandsfeststellungen ohne ausfinanzierte Förderangebote nicht zu Verbesserungen. Ebenso zeigt die Ganztagschule keine Wirkung, wenn in den Nachmittagsstunden nur betreut und nicht gelehrt wird.

Bremen ist in den Erhebungen des [Institutes für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen](#) (IQB) mit Abstand der größte Verlierer. Auch in bislang erfolgreichen Bundesländern wie Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg stagnieren aktuell die Zahlen. Das bisher gelebte Bildungssystem funktioniert nicht mehr.

Sabine Kurz ist der Ansicht, dass ein Umdenken im Bildungswesen nötig ist. Schule muss neu gedacht werden. Maßnahmen, die bislang nicht zum Erfolg führten, müssen nicht wiederholt werden. Maßnahmen können sich nur bewähren, wenn sie ausreichend finanziert sind.

Zum Musikvideo [237er - Bessere Welt \(Oberschule Ohlenhof\) - Bremer Jugendpreis 2025 - YouTube](#), Gewinner des Jugendpreises 2025, ergänzt Sabine Kurz, dass die Jungen, die im Video auftreten, sich im Unterricht keine 15 Minuten konzentrieren können, was eine positive Bildungsbiographie in unserem System fast unmöglich macht. Mit diesem aus dem Start-Chancen-Programm finanzierten Projekt aber zeigen die Jungen, dass sie großartige Ergebnisse erzielen können, wenn ihr Lernen und Handeln interessengeleitet ist. Um expansives/selbstbestimmtes Lernen, welches den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Lebensqualität zu verbessern, zu erreichen, muss der Unterricht in Zukunft mehr auf die Interessen der Schüler:innen abstellen. Deutsch und Mathe sollten nebenbei laufen. Defensives Lernen, bei dem die Lehrer:innen ihr Wissen den Schüler:innen vortragen, erreicht diese nicht mehr.

Sabine Kurz führt aus, dass Bildung nur funktioniert, wenn es einen Schulterschluss zwischen Lehrer:innen, Schüler:innen und Eltern gibt. Alle Menschen sollten daran interessiert sein, dass alle die gleiche Chance auf Bildung haben. Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hier müssen alle zusammen agieren, beginnend bei der Städtebauplanung, bei der Zuwanderung und schwankende Geburtenraten mitgedacht werden müssen bis hin zu einer Kita-Pflicht, damit alle Kinder die gleichen Chancen auf Bildung erhalten und allen Kindern frühestmöglich passende Förderangebote zugutekommen.

Auf Fragen aus Gremium und Publikum antwortet Sabine Kurz wie folgt:

- Das Hamburgs Zahlen in den Bildungsstanderhebungen so gut sind, liegt ihrer Ansicht nach an zwei Faktoren. Hamburg hat die [Vorschule](#) fest im Bildungsplan integriert. Diagnostik beginnt früher und wird früher mit passenden Maßnahmen verbunden. Die Politik in Hamburg ist konstant, es gab keinen Machtwechsel in den letzten Wahlperioden bzw. eine personelle Konstanz an der Spitze der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, so dass die Möglichkeit bestand, die aufgesetzten Programme langfristig durchzuführen und auszufinanzieren. Aber auch in Hamburg erschöpfen sich inzwischen Diagnostik und Förderung.
- Das Start-Chancen Programm sieht jede Schule individuell, das Programm wird nicht wie eine Schablone in allen Schulen gleich angewandt.
- Früher war die Vorschule in die Grundschule integriert, dies wurde in Bremen abgeschafft. Eine Vorschule ist in Bremen politisch zurzeit nicht umsetzbar.
- Vorschulwissen ist in den Kitas schwer zu vermitteln, da die Träger unterschiedliche Konzepte haben. Die offenen Konzepte bieten den Kindern oftmals nicht, was sie für eine erfolgreiche Bildungsbiografie benötigen.
- Die Gesundheitsförderung für Lehrer:innen muss mitgedacht werden. Der Beruf muss mit den vielen neuen Aufgaben neu definiert werden.

Anschließend berichten die Schulen über ihre Erfahrungen mit dem Start-Chancen-Programm:

Hendrik Köhler berichtet für die Neue Schule Vahr:

Das Start-Chancen-Programm sorgt für eine gute Vernetzung der teilnehmenden Schulen untereinander und gibt gute Impulse und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten. Für die Neue Schule Vahr wird sich das komplette Potenzial des Programms erst mit dem endgültigen Umzug in den neuen Schulstandort an der Wilhelm-Leuschner-Straße entfalten. Das Kollegium wird schon jetzt ermutigt, neue Wege zu gehen und Ideen einzubringen.

#### Christian Sauter berichtet für die Oberschule Kurt-Schumacher-Allee:

Die Schule hat begonnen, ein neues Lernkonzept für den 5. Jahrgang umzusetzen. Hier muss noch einiges zurecht gerückt werden. Die 5. Klassen starten mit eigens initiierten Forschungsprojekten, diese werden in kleinen Gruppen und je nach Interessen der Schüler:innen gestaltet. Dies ist in der Verwaltung aufwendiger, das individuelle Potenzial der Schüler:innen wird durch die Projekte jedoch viel besser gefördert.

Die Schule hat einmal im Monat eine Veranstaltung, um interessierte Eltern zu aktivieren. Eltern können sich aktiv am Lernerfolg der Schüler:innen beteiligen, was aus Sicht der Schule wichtig ist.

Die Oberstufen-Schüler:innen haben die Möglichkeit, Nachhilfe für jüngere Schüler:innen zu geben. Für die Nachhilfestunden werden die Schüler:innen entlohnt und machen durch diese Rolle schon früh positive Erfahrungen zur Eigenermächtigung. Die Kompetenzen, die im Haus vorhanden sind, sollen weiter festgestellt und umfassend genutzt werden. Die Grundschulen im Start-Chancen-Programm sind den Oberschulen bei der Freisetzung von Kompetenzen weit voraus.

Die Schule kann stundenweise einen Logopäden beschäftigen, um Schüler:innen den sicheren Umgang mit Sprache zu vermitteln.

Die Schule hat eine [Dyskalkulie](#)-Förderung und auch [QuaMath](#) läuft bereits an der Schule.

Es gibt eine Sprachberatung und Vorkurse für Deutsch als Fremdsprache.

Das Geld aus dem Start-Chancen-Programm kann eingesetzt werden, um Hemmnisse in der Bildungsbiografie abzubauen.

8 von 10 Lehrkräften arbeiten mit an der Entwicklung von neuen Konzepten, es gibt einen regen Austausch untereinander. Fehlerkultur wird gelebt, um passende Konzepte zu entwickeln.

Es gibt keine Schablone, die immer funktioniert, weil jeder Mensch unterschiedlich ist.

#### Jörn Borges berichtet für die Oberschule Julius-Brecht-Allee:

Die Schule hat mit den Geldern aus dem Start-Chancen-Programm u.a. individuell für die Schule angefertigte Möbel bestellt, um Lernräume besser gestalten zu können. Es fällt auf, dass bei Schüler:innen, wenn sie Interesse an Themen und Fächern haben, die Beteiligung und Benotung besser ausfällt. Für Schüler:innen, die Nachhilfe brauchen, wurde eine externe Nachhilfeschool engagiert. Die Schüler:innen werden in Gesprächen darüber informiert, dass es die Möglichkeit gibt, an einem externen Ort Nachhilfe zu bekommen. Nur wenn Schüler:innen zurückmelden, dass sie die Nachhilfe in Anspruch nehmen wollen, wird mit den Schüler:innen und deren Eltern ein Vertrag geschlossen, der genau festlegt, welche Regeln für dieses Zusatzangebot gelten. Schüler:innen, die einen [Bremen-Pass](#) haben, können darüber die Kosten für Nachhilfe zahlen. Familien, die knapp keinen Anspruch auf den Bremen-Pass haben, konnten sich häufig keine Nachhilfe leisten. Durch das zusätzliche Angebot kann auch diesen Schüler:innenn Nachhilfe angeboten werden. Lernerfolge sind durch die Freiwilligkeit eher gegeben.

#### Anna Gerbers berichtet für die korrespondierende Grundschule Paul-Singer-Straße:

Die Schule ist zurzeit ohne Konrektor/Konrektorin und ohne [ZUP-Leitung](#).

Auf Grund fehlender Gelder muss das zusätzliche Angebot der Schule eingeschränkt werden. Die Draußenschule wird evtl. wegfallen. "[Mathe sicher können](#)" bleibt bestehen. Zusätzliche Gelder helfen, besondere Bedarfe zu fördern. Die Anforderungen für das Personal steigen jedoch stetig und sind zu hoch. Es ist wünschenswert, dass die temporäre Besetzung von Fachstellen durch sozialpädagogische Fachkräfte ermöglicht wird. Vorklassen würden helfen, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten und Lerndefizite aufzufangen, bevor sie in die 1. Klasse eingeschult werden. Die Chancen der Kinder auf eine gute Bildungsbiografie steigen, je jünger sie sind, wenn sie beginnen zu lernen.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Da die Grundschule an der Witzlebenstraße nicht an der Sitzung teilnehmen konnte, übermittelte die Schulleitung vorab folgende Stellungnahme:

## TOP 2: Berichte

- Christian Sauter von der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee berichtet zur Einrichtung einer Dependence für die Schule am Standort Wilhelm-Leuschner-Straße 27A. Die Schule konnte an den letzten zwei Beratungsterminen mit Immobilien Bremen (IB) zu dem Standort nicht teilnehmen, weil die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an den Videokonferenzen in der Schule nicht gegeben sind. Die Schule benötigt dringend bis zum Schuljahr 2027/28 einen zusätzlichen Standort, die geschaffenen Mobilbauten auf dem eigenen Gelände sind im kommenden Schuljahr 2026/27 voll. Die Mobilbauten sind gut ausgestattet, wenn auch etwas kleiner als herkömmliche Klassenräume. Lediglich die Lage direkt an der Straße sorgt für Probleme, da beim Lüften der Lärmpegel in den Räumen sehr hoch ist.  
Thomas Berger berichtet zusätzlich, dass aus dem Bildungsressort geprüft wird, ob das Gebäude Block D an der Wilhelm-Leuschner-Straße 27 statisch als Schulstandort genutzt werden kann, bzw. welche Baumaßnahmen nötig sind, um dies zu realisieren. Stand jetzt müsste das Gebäude für eine entsprechende Ertüchtigung in den Rohbau zurückversetzt werden, was eine min. 16-monatige Bauphase bedeutet. Das Gesundheitsamt – jetzt im EG des Gebäudes - hat ebenfalls einen Mehrbedarf für Räumlichkeiten angemeldet, da der Standort Vahr gestärkt werden soll. Dies ist unter den jetzigen Voraussetzungen nicht möglich. Christian Sauter ergänzt, dass der Standort für die Schule nicht ausreichend ist, wenn das halbe Erdgeschoss nicht für die Schule nutzbar ist.
- In der Deputation für Kinder und Bildung am 23.09.2025 gab es einen [Sachstandsbericht zum „Bildungsplan 0-10 Jahre“](#).
- Ebenfalls wurde in der Deputation am 28.10.2025 zur Insolvenz des Trägers Petri und Eichen [berichtet](#). Kita-Bremen wird alle vier bedrohten Kita-Standorte zum Jahreswechsel übernehmen.
- Für den Neubau der Georg-Droste-Schule wurde am 13.10.2025 der Vertrag mit dem Generalunternehmer [unterzeichnet](#). Ab dem Schuljahr 2028/29 soll die Schule in der Bardowickstraße ihren neuen Standort gemeinsam mit dem Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum (ReBUZ Ost) beziehen. Der Schulneubau wird in der nächsten Sitzung des Ausschusses am 03.03.2026 auf der Tagesordnung vorgestellt.

## TOP 3: Sitzungstermine

Das Gremium stimmt den vorgeschlagenen Terminen für die Fachausschusssitzungen zu. Die Sitzungen finden an den folgenden Terminen um 18:30 Uhr statt. Der Sitzungsort wird eine Woche vorher schriftlich bekannt gegeben:

- Dienstag, 03.03.2026
- Dienstag, 02.06.2026
- Dienstag, 01.09.2026
- Mittwoch, 04.11.2026

## TOP 4: Verschiedenes

- Beirat Vahr: Dienstag, 18.11.2025, um 19:30 Uhr
- Fachausschuss Kinder und Bildung: Dienstag, 03.03.2026, um 18: 30 Uhr

Sprecher

Vorsitz

Protokoll

Saake

Berger

Vahlsing

---

„Grundsätzlich kann ich sagen, dass es für uns richtig toll ist, vom Programm zu profitieren. Wir arbeiten seither u.a. mit einer Musikschule zusammen, die auch ein musiktherapeutisches Angebot macht. Es gibt noch weitere AG und wir konnten Schulmöbel für spezielle Bedarfe, einen Boxsack etc. erwerben. Natürlich lernen wir noch und sind dabei, weiter zu überlegen, was sinnvoll und vor allen Dingen nachhaltig ist. Schwierig ist für uns die nicht gesicherte Finanzierung, so können Verträge nur bis Ende des Jahres abgeschlossen werden, da wir noch nicht wissen, wie es weitergeht. Das kostet Zeit und Nerven. Auch erschwert es die Kooperationen, da wir nie wissen, wie lange wir zusammenarbeiten können.“